Zu diesem Heft

Autor(en): **Schreiner, Stefan**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **58 (2002)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Im Juli diesen Jahres ist es sechzig Jahre her, dass die Deportationen aus dem Warschauer Ghetto begannen, die bis September desselben Jahres Tausende nach Treblinka in den Tod brachten. Zu denen, die in den täglich vom „Umschlagplatz" zu jener Bahnstation rollenden Zügen fuhren, von der Władysław Szlengel (1914–1943) in einem Gedicht sagte: „Hier ist kein Kartenschalter / und keiner trägt die Koffer / kannst auf die Rückfahrkarte / nicht für Millionen hoffen [. . .]", gehörte Janusz Korczak, der mit den Kindern seines Waisenhauses am 5. August 1942 die Reise nach Treblinka antrat. Zum Gedenken an ihn macht Bożena Wojnowska, *die polnische Herausgeberin seiner Werke, auf die geistige Nähe des Denkers Janusz Korczak sowohl zu Adam Mickiewicz als auch Martin Buber aufmerksam und verweist damit auf einen bislang wenig beleuchteten Aspekt seines Denkens. – Einer anderen geistigen Nähe versucht im zweiten Beitrag* Pierfrancesco Fiorato *auf die Spur zu kommen. Gestützt auf die kürzlich veröffentlichten „Gritli"-Briefe, das sind Rosenzweigs Briefe an Margrit Huessy, die Frau seines Freundes Eugen Rosenstock, spürt er den Selbstzeugnissen Rosenzweigs über sein Verhältnis zu Cohen nach. – Im dritten Beitrag, mit dem wir die zwanglose Reihe von Aufsätzen zu den jüdisch-islamischen Beziehungen fortsetzen, lenkt* Simone Rosenkranz-Verhelst *den Blick auf den aus dem Iran stammenden karäischen Gelehrten Daniel al-Qūmisī (9./10. Jahrhundert) und sein Interesse an anderen Religionen, in diesem Falle an Christentum und Islam. Dabei zeigt sie unter anderem, wie al-Qūmisī trotz seiner Kritik am Islam dennoch in den Muslimen aufgrund ihrer Zerstörung der „Greuel" der Christen gleichsam Helfer zugunsten der Juden sieht. – Ein Kapitel innerjüdischen „Kulturkampfes", die Kontroverse um Form und Inhalt dessen, was jüdische Erziehung und Bildung bedeutet, rekapituliert* Viktor E. Kel'ner, *der Herausgeber der Lebensgeschichte Simon Dubnows, in seinem Beitrag. Auch wenn es sich dabei um eine Kontroverse handelt, die vor hundert Jahren bereits, dazu im fernen Odessa, ausgetragen worden ist, ist sie doch, wie zwischen den Zeilen zu lesen ist, keineswegs nur historisch noch von Interesse. – In der Rubrik „im Gespräch" schliesslich erinnert anlässlich der Neuausgabe seiner Werke* Dmitrij Belkin *an den heute zu Unrecht weithin vergessenen und eher nur Insidern bekannten russisch-jüdischen Denker Michail Geršenzon, der einst immerhin zu Martin Bubers Bekanntenkreis gehört hat.*

Stefan Schreiner